
Nro. 4. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 12. Januar.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, in Erwägung meiner geschwächten Gesundheit, meinen Uebergang in den Ruhestand zu beschließen, und ich habe heute mein Amt als Ober-Präsident des Großherzogthums Posen niedergelegt; welches höherer Bestimmung zu Folge, der Herr Regierungs-Chef-Präsident von Colomb zur einstweiligen Verwaltung übernommen hat.

Indem ich diese vorgefallene Dienstveränderung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, sage ich den von mir sehr geehrten Behörden und Beamten meines bisherigen Wirkungskreises, meinen verbindlichsten Dank für ihre Unterstützung in meinen Dienstgeschäften. Die Rückerinnerung an unser gemeinschaftliches einverstandenes Wirken wird mich nie verlassen.

Den von mir hochgeachteten Einwohnern aller Stände, bin ich lebhaft für das Vertrauen dankbar, das sie so rührend überall gegen mich an den Tag gelegt haben. Es hat mir die Ueberzeugung gewährt, daß in dem Großherzogthum Posen nie ein Königlicher Beamter darum verlegen bleiben wird, den Anordnungen seines Souverains Eingang zu verschaffen, wenn er in die ernsten Formen seiner Verwaltung das Wohlwollen aufnimmt, welches jene Anordnungen erzeugte.

Mir folgt bei meinem Rücktritte in das Privatleben das Bewußtseyn, nicht ohne Folgen für das Interesse der Provinz auf meinem Platze gestanden zu haben. Dies Bewußtseyn wird zu meinem Kummer nur durch die Ueberzeugung getrübt: durch Verhältnisse der Zeit gehemmt, noch mit so Manchem im Rückstande geblieben zu seyn, was meine Wünsche meinen Mitbürgern gewidmet hatten.

Posen den 12. Januar 1825.

v. Zerboni di Sposetti.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 21. Decbr. v. J. (Gesetz-Sammlung pro 1824 Nro. 904. pag. 238 — 240) zu bestimmen geruhet, daß in die Stelle der, durch die Verordnung vom 4. Februar 1806, und 4. December 1809, ausgegebenen Tresor- und Thalerscheine,

so wie der, nach der Verordnung vom 15. Febr. 1816. zum Umlauf in den Preußischen Staaten gestempelten, ehemals Sächsischen Kassen-Billets Litt. A., welche durch die Zirkulation schadhaft und zum Theil unbrauchbar geworden, neue Verbriefungen unter der Benennung

„Kassen-Anweisungen"

emittirt, die vorbenannten ältern Papiere aber nach und nach eingezogen werden sollen.

Diese neuen Kassen-Anweisungen sind mit dem 3. d. M. in Apoints à 5 Rthlr. und à 1 Rthlr. ausgegeben und werden bei allen Landeskassen als baares Geld in Zahlung angenommen und gegeben; bei dem Realisations-Comptoir in Berlin aber ganz in derselben Art, wie bisher die Tresorscheine, Thalerscheine und Kassenbillets Litt. A. gegen baares Geld zum vollen Nominalwerth, ohne Aufgeld umgesetzt (realisirt).

Die Zentralstelle für den Umtausch, so wie für die Ausreichung der Kassen-Anweisungen gegen baares Geld ohne Aufgeld, ist die, der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden untergeordnete Kontrolle der Staatspapiere.

Diese hat die hiesige Regierungs-Hauptkasse mit dem nöthigen Bedarf des neuen Papiers bereits betheilt, und wird selbige auch fernerhin damit versorgen; so daß dasselbe hier gegen Tresor- und Thalerscheine, gegen Kassenbillets Litt. A. oder gegen baares Geld zu jeder Zeit zu erhalten seyn wird.

Bis der Umtausch beendiget ist, werden auch Tresor- und Thalerscheine, imgleichen Kassenbillets Litt. A. überall in Zahlung angenommen werden; sie müssen aber, wenn sie wirklich beschädiget sind, noch die Nummer ganz vollständig enthalten, dagegen die Kassen-Billets außer dieser, mit dem Preußischen Stempel versehen seyn, indem, wenn diesen Erfordernissen nicht pünktlich genügt seyn sollte, die Präsentanten es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen dafür keine Valuta gewährt werden sollte.

Obgleich die Einzahlung der neuen Kassen-Anweisungen beim Ausfertigungs-Bureau derselben mit der größten Sorgfalt Statt gefunden hat, und jedes einzelne Packet nach der Versiegelung sofort gewogen, und das vorhandene Gewicht darauf verzeichnet worden; so müssen wir es doch einem jeden Empfänger überlassen, sich von der Richtigkeit der im Packete befindlichen Summe zu überzeugen, da ein Schaden-Ersatz, wenn die Annahme des Packets einmal erfolgt ist, nicht weiter Statt finden kann.

Alle Zahlungen, welche in Silbergeld an sämtliche Landes-Kassen ohne Unterschied derselben zu leisten sind, sollen, insofern durch schriftliche Verträge ein Anderes nicht bestimmt ist, bei jeder Einzahlung, wenn dieselbe die Summe von zwei Thaler Courant erreicht oder übersteigt, zur Hälfte, soweit die Theilbarkeit der Summe es erlaubt, in Kassen-Anweisungen, oder vorläufig noch in Tresor-Thaler-Scheinen und Kassenbillets Litt. A. abgeführt werden.

Diese Bestimmung tritt für die hiesige Provinz mit dem 1. März d. J. in Wirksamkeit. Wer dieser Bestimmung entgegen, den betreffenden Theil seiner Zahlung nicht in den soeben bezeichneten Papieren abführt, erlegt für jeden daran fehlenden Thaler, zwei Silbergroschen Strafagio zur Kasse.

Posen den 8. Januar 1825.

Königlich Preußische Regierung.

Inland.

Berlin den 8. Januar. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Kurmärkschen Pupillen-Kollegii, von Scheve, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Seine Durchlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie und außerordentliche Gesandte am Königlich Französ. Hofe, Fürst von Wolkonski, sind von St. Petersburg, Se. Excell. der wirkliche Geheimerath und Ober-Präsident der Provinz Westpreußen, v. Schön, von Königsberg in Preußen und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Sickow, als Kourier von St. Petersburg hier angekommen.

Der Ober-Landes-Gerichts-Präsident v. Grolmann ist nach Magdeburg, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Solonin als Kourier nach Elupeez von hier abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Otto ist als

Kourier von St. Petersburg kommend hier durch nach Brüssel gegangen.

Die gewöhnlichen Carnevals-Lustbarkeiten fangen in diesem Jahre mit dem 16. Januar an, und sind folgendermaaßen bestimmt worden: Sonntag Cour oder Ball bei Hofe, Montag Oper, Dienstag Redoute, Mittwoch Assemblée in der Stadt, Freitag Oper, Sonnabend unmaskirter Ball im Saal des Schauspielhauses. In eben dieser Art werden sie bis zum 12. Februar fortgesetzt werden.

Königsberg den 5. Januar. Unter den häufigen Stürmen, die nun schon in den dritten Monat vorzüglich an unsern Seeküsten wüthen, zeichnete sich der am 3. d. M. durch seine Heftigkeit und durch die dadurch verursachten Fluthen besonders aus. Die Ueberschwemmungen in Pillau an den Seeufern, so wie an der frischen und Kurischen Nehrung, waren sehr bedeutend, auch am Kurischen Haff neben dem großen Friedrichsgraben waren sie gefahrdrohend, jedoch haben die Wasser-, Hafen- und Seeufer- oder Dühnenbaue kräftig widerstanden, so daß keine große Beschädigungen entstanden sind. Von Memel sind noch keine Nachrichten eingegangen, doch ist zu erwarten, daß auch dort die Gefahr ohne bedeutende Folgen vorübergegangen ist. Eine ruhige Witterung ist sehr zu wünschen, denn die Erdmassen sind zu sehr aufgeweicht, als daß sie dem Anschlagen der Wellen länger widerstehen könnten. Seit Menschengedenken waren die größten Sturmfluthen und der höchste Wasserstand, hier am Haupt-Pregel in Königsberg: Im Jahr 1801 den 3. November, 16 Fuß 4 Zoll; im Jahr 1821, den 2. December, 13 Fuß; im Jahr 1825, den 3. Januar, 13 Fuß 9 Zoll.

Am 3. Januar stand das Wasser in mehreren Straßen der Stadt, und zumal auf dem Weidendamm, alten Graben und Plantage 4 bis 5 Fuß hoch, und wurden die Bewohner mehrerer Häuser in diesen Straßen genöthigt, ihre Wohnungen zu verlassen oder doch in die oberen Stockwerke zu flüchten. Die Keller in den nahe dem Pregel belegenen Häusern waren mit Wasser gefüllt und sind es zum Theil noch. Das Wasser ist auch heute noch bedeutend hoch, obgleich der Wind nachgelassen hat, und die Kommunikation in jenen Straßen wird noch immer durch Böte unterhalten.

Ausland.

Italien.

Den 23. December. In Rom sind bei Gelegenheit der Eröffnung der heil. Pforte bereits viele vornehme Personen eingetroffen, unter andern der Erzbischof von Ferrara, der Herzog von Noailles, die Gräfin von Nesselrode.

Am 21. wird die Königin Marie Beatrix von Sardinien mit ihren Prinzessinnen Töchtern in Rom erwartet.

Am 15. stellte der Königl. Französ. Botschafter, Herzog von Laval-Montmorency, Sr. Heil. den Kapitain und den Generalstab der in den Gewässern von Civita-Vecchia vor Anker liegenden Fregatte Pomona vor.

Man meldet aus Neapel vom 11. December: Am 30. v. Mts. bei einem entstandenen heftigen Sturme wurden mehrere Fischerkähne und auch ein anderes kleines Fahrzeug, das die Ruder verloren hatte und dem Untersinken nahe war, durch den Muth sieben erfahrner Matrosen gerettet.

Frankreich.

Paris den 30. December. In der Deputirten-Kammer wurden vorgestern die vier Sekretairs erwählt; es waren die Herren Lapasture, v. Fraguier, Nicolai und André. Nachdem hierauf Hr. Chilhaud de la Rigaudie, der bisher noch als ältester Deputirter den Vorsitz geführt, für das in dieser Sitzung wie in der vorigen ihm bewiesene Wohlwollen mit wenig Worten gedankt hatte, nahm Herr Ravez den Präsidentenstuhl ein und hielt eine Anrede an die Versammlung, worin er die Gefühle der Dankbarkeit für das aufs neue ihm durch die Wahl und Ernennung zum Präsidenten bezeigte, höchst ehrenvolle Vertrauen ausdrückte. Am Schlusse sagte er: Das Reglement, die Ordnung und Ihre Rechte in dieser Kammer aufrecht zu erhalten, wird stets meine erste Pflicht seyn. Ich bin mir bewußt, alles angestrengt zu haben, um sie gehörig zu erfüllen, und wenn ich mich nicht täusche, so bin ich vielleicht durch die Fortdauer Ihres Wohlwollens berechtigt, Ihnen die Vergangenheit als ein Unterpfand der Zukunft darzubieten. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten.

Die Deputirten begaben sich sodann in die Bureaus, um die Mitglieder der verschiedenen Kom-

missionen, namentlich der für Entwerfung der Adresse an Se. Maj. den König zu ernennen.

Zu keiner Zeit, sagt der Constitutionel, war man bei Eröffnung der Kammern so wenig neugierig, als gegenwärtig. Vor einigen Jahren war die Wahl der Kommission zur Abfassung der Adresse an den König der Gegenstand aller Unterhaltungen durch das ganze Reich, diesmal spricht man kaum in Paris davon, man ist über die Abfassung derselben ganz gleichgültig, nur bei den Ministern, oder höchstens bei einem Minister, ist davon die Rede. — Die Moral der Interessen ist die einzige Moral der Zeit, wer einige Millionen in dem Portefeuille hat, fürchtet keine Ungnade und ist der allgemeinen Achtung gewiß. Die Börse ist gegenwärtig das ganze politische Leben Frankreichs. Nur auf ihr giebt es noch Bewegung. Man fragt nicht danach, welchen Einfluß die Begebenheiten auf die Freiheit des Landes haben, man berechnet nur, ob durch sie die Fonds steigen oder sinken. Man ficht für sein Glück gegen seine Meinung, die Eifersucht und die Niederträchtigkeit schreiten mit erhobenem Haupte daher rc.

Man sagt, wie ebenfalls der Constitutionel bemerkt, daß die Waldungen, welche zur Dotation der Tilgungskasse gehören, zum Vortheil der Geistlichkeit verkauft werden sollen.

Die wichtige Frage über die Indemnisation der Emigranten ist vom Herrn de Pradt, Erzbischof von Mecheln, in einem Buche verhandelt, welches den Titel führt: „Frankreich, die Auswanderung und die Kolonisten.“ — Wenn es irgend einem Publicisten zustand, eine solche Frage zu erörtern, so war Herr de Pradt, wie der Courier meint, gewiß ein solcher, weil er selbst an der Auswanderung Theil nahm, und weil seine Familie große Verluste durch die Konfiskation erlitten. Aber persönliches Interesse entscheidet nicht bei seinen politischen Meinungen; diese gründen sich nur auf Vernunft, Gerechtigkeit und das Interesse des Staats. Wahrlich ein seltenes Beispiel in unserer verderbten und selbstsüchtigen Zeit. Herr de Pradt hat sein Werk den Emigranten zugeeignet; er sagt: „dies sei eine Huldigung, welche er ihren auszeichnenden Eigenschaften, ihrer Liebe zur Moral und Religion darbringe.“ — Er hofft, sie werden mit Unwillen persönliche Vortheile zurückweisen wollen, welche Entschädigung ihnen darbrächte, und er erinnert sie an ihr Ehrgefühl, an ihre Ergebenheit gegen den Monarchen. Er fügt hinzu: „Wahrheit, Gerechtigkeit, Nationalität, sind die charakteristischen Zeichen der Schrift, die ich Ihnen zueigne; Wahrheit im Gegenstande, Gerechtigkeit in den Schlußfolgen, Achtung vor den Personen, sind die Pflichten jeglichen Schriftstellers; sie sind im besondern die meinigen in Rücksicht auf Sie.“

Die mit Entwerfung der Adresse an Se. Majestät beauftragte Kommission hat ihre Arbeit beendigt.

Der Minister des Innern hat dem Präfekten der Vogesen die Summe von 5000 Franken zur Unterstützung derer, die durch Ueberschwemmung gelitten, angewiesen.

Der König hat befohlen, daß zu Gunsten derer, welche im Departement des Niederrheins Wasserschaden gelitten haben, ein Steuernachlaß von 25,000 Fr. stattfinden soll.

Herr v. Damas widerstand im vollen Kabinetsrathe dem Ansinnen wegen Pensionirung so vieler General-Offiziere, indem er die, seinem edlen Charakter angemessene Antwort gab: „Ich befand mich in der Schlacht an der Moskwa; ich wurde verwundet, indem ich gegen jene alten Offiziere, die man absetzen will, kämpfte, und ich will nicht, daß sie mich für feig genug hielten, als hätte ich, zum Ministerium gelangt, die Absicht, für meine Wunden durch ihre Absetzung Rache zu nehmen.“

Die Eintritts-Medaille der Deputirten, bisher von Silber, ist jetzt von Gold und über 300 Fr. an Werth, so daß die Kosten davon fast 150,000 Fr. seyn müssen. Man siehet darauf das Bild Karls X., mit der Umschrift: Regit et servat, und auf der Kehrseite: Legati provinciarum MDCCCXXV.

Kürzlich hat Herr von Fraissinous den Redakteur des Mémorial Catolique, eines von Jesuiten geschriebenen Blattes, rufen lassen, und ihm gerathen, seine Sprache zu mäßigen.

Man erinnert sich noch der schönen Cirkassierin, welche vor 3 Jahren den Persischen Gesandten Abul Hassan Chan nach Paris und London begleitete, die er in Konstantinopel gekauft hatte. Ueberall in Europa wurde sie bewundert, allein der Perser hat sie wieder verkauft. Ein Engl. Reisender fand sie in Caragola in Bengalen; sie erkannte ihn und wollte ihn sprechen, allein ihre Führer trieben sie mit der Peitsche weiter.

Den 1. Januar. Se. K. H. der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg hat gestern mit dem Könige und der Königl. Familie zu Mittag gespeist.

Vorgestern Abend um 8 Uhr ertheilte der König dem Präsidenten und dem Büreau der Deputirten-

Kammer, welche ihm deren erfolgte Constituirung zu melden kamen, Audienz.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer theilte der Präsident ein Schreiben des Herrn B. Constant (Dep. des Seine-Departements) mit, worin derselbe sein Bedauern darüber aussprach, daß eine nun schon seit 9 Wochen ihn an die Wohnung fesselnde Krankheit ihm für jetzt auch die Theilnahme an den Sitzungen verwehre. Nachdem sodann noch ein Antwortsschreiben des Groß-Ceremonien-Meisters, Marquis von Dreux-Brézé mitgetheilt worden, worin derselbe den Präsidenten benachrichtigte, daß der König der großen Deputation, welche Sr. Maj. die Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen hat, am Abend desselben Tages Audienz ertheilen wolle, bildete sich die Kammer zu einem geheimen Comitée, um den Entwurf der Adresse an Se. Maj. in Berathung zu ziehen.

In der Pairs-Kammer wurde vorgestern der Entwurf zur Adresse an Se. Maj. vorgelegt und nach üblicher Weise an die Bureaus gegeben.

Die Neujahrs-Geschenke, welche Se. Maj. dem Herzog von Bordeaux und Mademoiselle gemacht haben, bestehen für letztere in einer höchst kunstreich gearbeiteten silbernen Toilette; für ersteren aber in einem Artillerie-Park, der mit Verschanzungen und andern Vertheidigungswerken umgeben ist; am äußersten Ende ist, als Zielscheibe, ein Faß an einem Mastbaum aufgehängt. Das Ganze ist aus Gold und Silber gearbeitet.

Selten ist wohl etwas mit solchem Eifer aufgenommen worden, wie die Subscription zu dem Denkmal bei Quiberon; von allen Seiten strömen fortwährend Gaben herbei.

Nachrichten aus Nordamerika zufolge sind in der Provinz Virginien die Wahlen für die Präsidentschaft beendet. Hr. Crawfurd hat die meisten Stimmen erhalten, nämlich 8234, nächst ihm Hr. Adams (3219). Der General Jackson dagegen 2840 und Herr Clay nur 413.

Spanien.

Madrid den 23. December. Am 18. hat der König in Begleitung der Königin, der Infantin und des Prinzen Max das Taubstummen-Institut besucht.

Der Direktor des Tilgungsfonds wird, wie man versichert, die Auszahlung der im Januar fälligen Zinsen der Vales anzeigen. Die consolidirten Vales stehen jetzt 74.

Der König und die Königin zeigen sich sehr oft im Publikum. Man spricht fortwährend von der Reise des Königs nach Sevilla. Der Prinz von Sachsen, sagt man, werde uns nächsten Mai verlassen.

Auf Befehl des Königs sollen die von Madrid nach Saragossa und Barcellona führenden Straßen unverzüglich ausgebessert werden. Es ist zur Bestreitung der Kosten monatlich die Summe von 200tausend Realen (12,000 Thlr.) angewiesen. Man will vornehmlich dadurch einer Menge von Arbeitern Nahrung verschaffen, die bei einbrechendem Winter ohne Beschäftigung gewesen seyn würden. Die von Frankreich geforderten 34 Millionen für geleisteten Vorschuß wird, wie man vermuthet, die Geistlichkeit zu zahlen übernehmen.

Am 20. d. haben die letzten Französischen Truppen die hiesige Hauptstadt geräumt. Die beiden Schweizer-Regimenter sind nun die einzigen fremden Truppen, die wir hier haben. Das unlängst aus Bayonne eingetroffene Schweizer-Regiment ist nur 1500 Mann stark, so daß nicht mehr als 3000 Mann fremder Truppen in unsern Mauern sind. Es ist übrigens vollkommen ruhig.

Am 16. ist ein Ministerialrath abgehalten worden, in welchem, wie das Journal des Débats meldet, von einem Befehl die Rede gewesen seyn soll, kraft dessen alle außerhalb der Halbinsel befindlichen Spanischen Granden, Beamten und Eigenthümer zur Rückkehr gezwungen werden sollen. Im Weigerungsfalle soll ihnen eine jährliche Strafsumme zu zahlen auferlegt werden. Auch ist von neuem das Gerücht in Umlauf, daß der Infant de Paula nach Neapel und Paris abreisen werde. So viel ist gewiß, daß des Prinzen Schatzmeister neulich für beträchtliche Summen Wechsel auf Paris und Neapel gekauft hat.

Den 8. d. M. hat der Rektor der Universität von Toledo seinen Lehrkursus eröffnet. 230 bereits immatrikulirte Studenten legten bei dieser Gelegenheit öffentliche Berichte ab und nahmen das Abendmahl.

Der Advokat Villa, der wegen seiner Eigenschaft als Syndikus der vormaligen konstitut. Stadtbehörde von Barcelona seit mehreren Monaten verhaftet gewesen, hat seine Freiheit und zugleich einen Paß zur Reise in's Ausland erhalten.

Am 9. d. M., um 8 Uhr früh, erschienen an der Küste von Tamarit, in der Gegend des Castells Santa-Pola, eine Brigantine, eine Goelette, ein Flütschiff und eine große Felucke mit Truppen an Bord. Nach wenigen Augenblicken stiegen etwa 200 Mann ans Land. Aber auf erhaltene Kunde

setzte sich der Kommandant des Kastells, Don Manuel Miralhes, mit seiner Mannschaft in Bewegung, griff den Feind an, und zwang ihn, trotz seines heftigen Feuers, zur Rückkehr in seine Fahrzeuge. Man hält die Kerle für Seeräuber und Schleichhändler.

Man schmeichelt sich hier, daß Spanien wieder zum Besitz seiner Amerikanischen Kolonien gelangen werde.

Der Prinz Maximilian von Sachsen spaziert täglich in Madrid umher und besucht alle öffentlichen Anstalten. Er hat nie mehr als 2 oder 3 vornehme Spanier in seinem Gefolge.

Der General Caro ist an die Stelle des Marquis von Campo-Sagrado, der Kriegsminister werden wird, zum einstweiligen General-Kapitain von Katalonien ernannt worden.

Die Französische Besatzungs-Armee ist gegenwärtig in drei Divisionen eingetheilt, welche von den Generalen Gudin (Kadix), Reizet (Barcelona) und Ordonneau (Vittoria) kommandirt werden. Außerdem haben sie Besatzungen in den Städten Madrid, Yago, Seu d'Urgel, Figueras, Santona, San Sebastian, Saragossa, Pampeluna, Cardona, Hostalrich und Corunna. An letzterem Orte war schon alles zum Abmarsch der Franzosen in Bereitschaft gesetzt, als der General Tissot den 10. d. M. Abends durch einen Kourier den Befehl erhielt, in der Stadt zu bleiben. Diese Maaßregel ist vorläufig bis zum 1. April bestimmt. Man glaubt, daß der Befehl zur Versetzung der Behörden von Corunna nach San Yago zurückgenommen werden würde. Die neuliche Landung der Konstitutionellen in Alicante und die Erscheinung mehrerer verdächtiger Fahrzeuge im Mittelmeere, hat wiederum einige strenge Maaßregeln nöthig gemacht. Von Toledo und Madrid sind einige Miliz-Regimenter abgegangen. In Alicante hat man auf Befehl des Statthalters alle verdächtige Personen in Verhaft genommen. Herrn Ganzalez, vormaligem Deputirten bei den Cortes, ist der Befehl zugekommen, Valladolid zu verlassen; der Gouverneur von Salamanca, Cienfuegos, ist sogar verhaftet worden. Was Herrn Cruz betrifft, so schmeichelt man sich mit der Hoffnung, ihn bald in Freiheit gesetzt zu sehen, indem sich die Herren Zea und Ugarte lebhaft für ihn interessiren. Die beiden genannten Herren steigen täglich in der Gunst des Königs, und ihr Einfluß ist sehr überwiegend. Sie haben den Orden des goldenen Vließes erhalten, und man schreibt ihnen großen Antheil an der Maaßregel zu, durch welche die Wiederherstellung der Inquisition vereitelt worden ist. Man behauptet, daß mehrere Geistliche, um ihren Einfluß bei Hofe zu mindern, zu Bischöfen vorgeschlagen seien. Schon hat der Pater Martinez die Ernennung zum Bischof von Malaga erhalten, jedoch, wie versichert wird, ausgeschlagen. Das in Granada stehende Bataillon Quesada ist aufgelöst worden.

Einem Regiments-Tambour, der an der Spitze des Regiments bei hellem Tage den Riego-Marsch aufspielte, wird jetzt der Proceß gemacht. Er wird wahrscheinlich geköpft werden.

Großbritannien.

London den 28. December. Herr Canning hat an den Generalkonsul in Chili ein Schreiben erlassen, worin er denselben auffordert, dafür zu sorgen, daß die Brittischen Unterthanen, die sich in Chili, oder in den andern Staaten Südamerika's niederlassen, weder in ihren Civilrechten noch in der Ausübung ihrer Religion gestört werden möchten.

Herr Canning ist sehr in der Genesung.

Es ist Befehl gegeben worden, die Brittische Armee in Indien vollständig zu machen. Ein jedes einzelnes Korps soll ohne Verzug auf ganzen Kriegsfuß gesetzt werden.

Nach einer offiziellen Uebersicht giebt es in England 256 kathol. Kapellen, 71 Schulen und 348 diensthuende Geistliche.

Herr O'Connel wurde den 21. Decbr. in Dublin auf seinem Zimmer verhaftet. Der Alderman Darley und Herr Farrel, kündeten ihm die Verhaftung an und verlangten von ihm, sich schriftlich zu verbinden, bei der nächsten Gerichtssitzung zu erscheinen. Da er um die Ursache der Verhaftung fragte, wurde ihm gesagt, daß er aufrührerische Reden geführt habe. Er verlangte zu wissen, wer ihn denuncirt habe, worauf er jedoch keinen Bescheid erhielt. Er unterzeichnete hierauf die ihm vorgelegte Schrift, und machte sich verbindlich, den 2. oder 3. Januar vor Gericht zu erscheinen. Dem Verlangen, die Sache bis auf eine spätere Sitzung zu verschieben, da er eine Reise nach England vorhabe, konnte nicht nachgegeben werden. Am andern Tage wurden mehrere Zeitungsschreiber vor die Polizei gefordert, und über die von Herrn O'Connel gebrauchten Ausdrücke befragt. Sie weigerten sich sämmtlich in dieser Sache Auskunft zu geben, und es scheint, daß der Berichterstatter der Morningpost der einzige ist, welcher denuncirt hat. Da übrigens Herr O'Connel schon am 23. Decbr. wieder in der katholischen Gesellschaft in Dublin als Redner auf-

trat, so scheint es mit seiner Verhaftung nicht so streng genommen zu werden. Er wurde bei seinem Erscheinen mit den größten Beifallsbezeigungen aufgenommen und versicherte, daß er die Mission nach England übernehmen werde, ohne irgend ein Opfer oder eine Gefahr zu scheuen. Er redete der Gesellschaft zu, daß ihr Betragen respektvoll aber fest seyn möge, und daß sie sich den bestehenden Gesetzen unterwerfen möchten, ohne dadurch ihre Rechte als freie Bürger aufzugeben.

Unsere Blätter sind wieder von Unfällen, durch Stürme verursacht, voll. Gestern fehlten vierzehn Posten vom Kontinent, worunter fünf aus Hamburg.

Es heißt, daß eine Herabsetzung des Zolls von Franz- und Deutschen Weinen auf die Hälfte im Antrage sei.

Aus Briefen von der Südamerikanischen Westküste erhellt, daß die Spanier Lima wirklich geräumt und sich in Callao eingeschlossen hatten, weshalb der Brittische Konsul mit 100 Mariners von Callao nach Lima ging, um für die Sicherheit des Brittischen Eigenthums zu sorgen. Am 6. Oktober kamen vierzehn Schiffe aus Guayaquil in Panama an, um die Reserve-Division für Peru abzuholen, womit man erfuhr, daß die Asia wirklich in Callao eingelaufen sei, die Hülfe aber, welche sie den Spaniern bringen konnte, wenig gefürchtet wurde.

Nach Briefen aus Neuyork vom 2. Dec. spricht man daselbst nicht weiter von den Siegen Bolivars; man will sogar wissen, daß er sich zu Wasser nach Peru zurückziehen wird. Er hat keine Zeit zu verlieren, denn Canterac und der Vicekönig suchen sich zu vereinen und ihn einzuschließen.

Die Nachrichten aus Mexiko reichen bis zum 28. Oktober. Viktoria ist Präsident des ausübenden Rathes geworden, wodurch er an Bravo einen heftigen Gegner erhalten hat. Ueberall herrscht Unordnung; an eine Wegnahme des Forts St. Jean d'Ulloa ist nicht mehr zu denken.

Aus Indien sind mit dem Schiffe Cambridge Nachrichten eingegangen, welche unvortheilhaft für uns lauten. Die Operationen gegen die Birmanen sind durch die Regenzeit etwas unterbrochen. Der Feind benutzt diese Frist, um sich zu verstärken und die von der Kompagnie abhängigen Fürsten abtrünnig zu machen. Man hat in Erfahrung gebracht, daß ein Birmanenhäuptling Verbindungen mit Rundjething angeknüpft und denselben zu einem Einfall in das Englische Gebiet zu veranlassen gesucht hat. Dieser Fürst hat unter dem Vorwande eines Kriegs gegen Kabul, eine starke wohl ausgerüstete Armee zusammengezogen; die ganze Nordarmee von Beazalen beobachtet deshalb seine Bewegungen.

Im Monat November sollte der Oberbefehlshaber mit 16,000 Mann gegen die Birmanische Hauptstadt Amorappoora vorrücken. Man meint, es werde nöthig seyn, 10,000 Mann Europäische Truppen nach Indien zu bringen, und doch dürfte, trotz einer solchen Verstärkung, der Krieg sich sehr in die Länge ziehen.

Nach den Times sollen durch Nachrichten aus Peru vom 9. Septbr. die früheren Meldungen von den von den Independenten in diesem Lande über die Spanier errungenen Vortheilen bestätigt worden seyn.

Aus Mexiko besitzen wir Zeitungen vom 6. Oktober. Das Mexikanische Journal el Sol enthält die Verhandlungen des Kongresses vom 4. Oktober. Diesen Tag war ein Beschluß gefaßt worden, die Verfassungs-Urkunde dem hohen Vollziehungs-Rathe zur Sanktion vorzulegen. Eine hierzu ernannte Kommission verfügte sich in den Palast des Vollziehungs-Rathes, der mit Achtung das Resultat der konstitutionellen Arbeiten des Kongresses empfing und in einer an denselben erlassenen und der Kommission eingehändigten Adresse, seinen Dank ausdrückte. — Der Sol giebt sodann einen Bericht über das bei dieser feierlichen Gelegenheit beobachtete Ceremoniel, und schließt denselben mit der Bekanntmachung eines von dem Vollziehungs-Rath an die Mexikanische Nation erlassenen Manifestes. — Eine Kommission des Generalkongresses hat vorgeschlagen, die Stadt Mexiko zum Sitz der Bundes-Regierung zu wählen, und sie unmittelbar unter deren Jurisdiktion zu stellen; allein die legislative Gewalt des Staats Mexiko, in welcher die Hauptstadt liegt, hat nachdrücklich gegen diese Maaßregel protestirt.

Die Kolumbische Staatszeitung vom 10. Oktober meldet, daß am 3. in Bogota ein Friedens-, Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Traktat zwischen Kolumbien und den V. St. durch die Minister Gual und Anderson abgeschlossen worden.

Es hat sich eine neue Bergwerks-Compagnie mit 600,000 Pfd. Kapital für die großen Silbergruben von Pasco in Peru hier gebildet.

Nahe am Hafen von Dover ist ein Haitisches, wie es heißt, nach Hamburg bestimmtes Schiff mit 4000 Ballen Kaffee und mehreren Tonnen Mahagoniholz gestrandet.

In Irland giebt es 117,975 Frauen mehr als Männer; blos in Dublin zählt man 19,471 Personen weibl. Geschlechts mehr als männl. Geschlechts.

Unser K. Consul in den Dardanellen war s. Z. mit Lord Strangford, als dieser die Türkei verließ, bei dem Capudan-Pascha am Bord, wo er etwa 200 gefangene Griechen vorfand. Auf seine Frage, aus welcher Stadt oder Provinz sie seien? gaben sie die Antwort im Alt-Hellenischen Geiste: Wir haben keine Heimath. Sie waren nämlich aus dem vernichteten Psara. Für ihr Leben waren sie ohne Furcht, indem sie sich darauf verließen, daß ihr Tod an den vielen Türken, die in der Gewalt ihrer Landsleute sind, gerochen werden würde. Dies zur Ergänzung der Nachricht des Oesterr. Beobachters von jenem Besuch, nach welchem der Lord viele gefangene Griechische „Offiziere" am Bord der Capudana vorgefunden hatte, die sich sehr dankbar und zufrieden mit ihrer Behandlung bezeugten.

In Lissabon ging bis zum 18. Dezember das Gerücht, daß ein Algierisches Geschwader von zwei Fregatten und einer Brigg an der Algarvischen Küste auf Portugiesische Schiffe Jagd mache und am 16. war ein Portug. Geschwader von zwei Fregatten und einer Korvette unerwartet aus dem Tajo abgesegelt.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 19. in unsern Blättern enthält Nachrichten darüber, wie von Seite Spaniens und Rußlands auf die Portugiesische Regierung dem Andringen Englands und Frankreichs wegen Anerkennung Brasiliens erfolgreich entgegengewürkt werde.

In den letzten drei Jahren sind in London über 20,000 Häuser gebaut worden.

In Pernambuco ging am 20. Nov. das Gerücht, daß in Bahia (wo bis zum 4. alles ruhig war) der Militair-Befehlshaber ermordet worden sei.

Schweden.

Stockholm den 21. December. Am 20. gegen 10½ Uhr brach Feuer im Hause eines Gewürzhändlers auf Norder-Malm aus. Se. Majestät der König, der diesen Abend Se. Exc. den Staatsrath, Grafen Rosenblad, mit seiner Gegenwart beehrte, begab sich auf die erste Nachricht davon sogleich zu Fuße nach dem Feuer, und der Kronprinz, der sich ebendaselbst befand, eilte gleichfalls zu Fuße fort, fand aber einen Miethwagen auf der Straße, den er bestieg, um geschwinder an Ort und Stelle zu gelangen. Die Gegenwart der erlauchten Personen machte, daß das Feuer auch bald gelöscht war.

Rußland.

St. Petersburg den 22. December. Die hiesige Central-Committee für die Unterstützungen der durch die letzte Ueberschwemmung ruinirten Armen hat aus Moskau 100,000 Rubel, vom Adel der Provinz Kurland 10,000 Rubel und von dem General-Gouverneur der neurussischen Provinzen, Grafen Woronzow, 8000 Rubel eingesandt erhalten.

Die einige Wochen lang durch Treibeis unterbrochene Communikation zwischen hier und Cronstadt, ist seit einigen Tagen wieder hergestellt. Der seit dem 18. d. eingetretene Frost erhält sich bei einer gelinden Kälte von 6 bis 8 Grad, und der Winter-Verkehr mit den innern Provinzen hat begonnen.

Am 28. Oktober verspürte man zu Dubossar in der Krimm drei bedeutende Erdstöße. Am 1. November wüthete in mehreren Bezirken derselben ein heftiger Orkan, der vielen Schaden anrichtete. Der diesjährige Herbst war dort übrigens äußerst milde, und die Felder und Wiesen grünten im Oktober überall zum zweiten Male.

Vermischte Nachrichten.

Die Geschäfte der ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern beginnen mit dem 10. d. M.

Der 74ste Geburtstag des Königs von Sachsen wurde am 23. v. M. zu Dresden von dem Oberstkammerherrn Freiherrn von Reizenstein durch eine zahlreiche Abendgesellschaft gefeiert. Sonst fanden, dem ausdrücklichen Willen Sr. Maj. gemäß, keine Feierlichkeiten statt. Bei Hofe wurden keine Gratulationen angenommen, und Se. Maj. fuhren auf die Jagd.

Der Berg zu Würzburg, auf welchem die Festung Marienberg steht, hat nach Briefen aus dieser Stadt einen Riß bekommen, welcher wahrscheinlich von dem vielen Regen der letzten Tage herrührt. Mehrere übertriebene Gerüchte sind durch dieses Ereigniß veranlaßt worden.

Der berühmte Tonsetzer Cherubini soll seine Anstellung in Paris aufgegeben haben.

Am kürzesten Tag wurde in Zürich in einem Garten eine im Freien gewachsene offene Rose gepflückt. Dessen ungeachtet will man an den ausgezeichnet guten Winterbälgen der Hasen und andern Gewilds erkennen, daß wir noch strenge Kälte zu erwarten haben.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu No. 4. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 12. Januar 1825.)

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 20. December. Briefe aus Konstantinopel vom 3. d. sagen, daß trotz der Verheimlichung von Seiten des Divans es im Publikum bekannt war, daß Ibrahim Pascha, welcher von dem Sultan den ausdrücklichen Befehl erhalten hatte, nach Morea zu gehen, um dort einen großen Schlag auszuführen, dennoch, nachdem er bei Candia Hindernisse gefunden, und mit einigem Verluste zurückgetrieben worden war, nach Marmorissa steuerte, um sich dort auszubessern.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Korfu unterm 28. Novbr.: „Auch hier haben wir Nachricht von einem neuen Seegefechte zwischen den Griechen und Türken, aber noch fehlen uns die nähern Umstände davon. Die Sache hat indessen ihre Richtigkeit; das Treffen, das am 13. bei Candia vorfiel, war eines der wichtigsten des gegenwärtigen Feldzuges in Bezug auf die großen Verluste, welche die Flotte Ibrahim Paschas erlitt. Man schätzt die Zahl der Schiffe verschiedener Größe, welche die Egyptier verloren, auf 30."

Nach Privatbriefen aus Konstantinopel vom 4. Dec. ist der Sultan zu einem fünften Feldzug gegen die Griechen entschlossen, und hat deshalb einen neuen Firman an den Vicekönig von Egypten erlassen, worin er ihm aufträgt, alle Ausgaben, die zu einem Seefeldzug erforderlich sind, zu übernehmen. Da sich der Vicekönig bereits im vorigen Jahre zu Bestreitung dieser Ausgaben unter der Bedingung erboten hat, daß seine neu geprägten Münzen im ganzen Ottomannischen Reiche gesetzlichen Umlauf erhalten sollten, so steht zu vermuthen, daß die Pforte bei ihrer jetzigen Verlegenheit zu diesem äußersten Mittel schreiten wird. Bekanntlich sind die Egyptischen Münzen von äußerst schlechtem Gehalt.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 13. Januar 1825 zum Erstenmale: Die Ochsenmenuett, Singspiel in 1 Akt von Hoffmann, Musik von Haydn. Vorher: Die Komödie aus dem Stegreif, Lustspiel in 1 Akt. Karoline Leutner.

Bekanntmachung.

Der Joseph v. Grodziecki zu Radzewo, Schrimer Kreises, und die Josephine v. Grodziecka, geborne von Kowalska, haben durch den am 20. d. M. gerichtlich verlautbarten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 29. November 1824.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß in der Murzynower Borower Forst 1000 Klaftern Brennholz von verschiedener Gattung, größtentheils aber Elsenholz bestehend, durch den Landgerichts=Referendarius Kantak im Termine

den 24sten Januar d. J. Vormittags um 9 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Posen den 6. Januar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal=Citation.

Auf die Ehescheidungsklage, welche die Christine Becker geborne Enzeln gegen ihren Ehemann Heinrich Becker, wegen böslicher Verlassung angestellt hat, haben wir im mündlichen Verfahren einen Termin auf

den 29sten April k. J. Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Wir laden dazu den Heinrich Becker unter der Warnung vor, daß bei seinem Ausbleiben er der böslichen Verlassung für geständig erachtet und gegen ihn in Contumaciam auf Trennung der Ehe und Verurtheilung in die Ehescheidungsstrafe erkannt werden soll.

Posen den 1. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Ignatz von Dzierzanowski, Erbherr von Modliszewko und Dęblewo und dessen Ehegattin Marianna geborne von Grabska, im rechtlichen Beistande, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, welche sie mittelst des coram Notario publico am 6. August 1816 geschlossenen Ehekon=

trakts errichtet, auf Grund des §. 419. Tit. I. Th. II. des Allgemeinen Landrechts, in der beim unterzeichneten Landgericht den 22. Februar 1822 aufgenommenen Verhandlung wieder aufgehoben haben.

Gnesen den 9. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Der Vincent von Sławoszewski hat dem Franz v. Sławoszewski zu Ustaszewo Wągrowiecer Kreises sein Erbrecht an den Nachlaß seines hieselbst am 6. September 1789. verstorbenen Oncle Anton Alexander von Gawronski gerichtlich abgetreten, und letzterer in Folge dessen auf die öffentliche Vorladung der etwa unbekannten Erben angetragen. Es werden demnach alle diejenigen, welche ein gleich nahes, oder näheres Erbrecht an dem Nachlasse des Anton Alexander von Gawronski zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, ihre Erbrechte in dem

auf den 11ten Februar k. J.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichtsrath Biedermann hieselbst angesetzten Termin gebührend nachzuweisen. Ausbleibendenfalls aber wird der Vincent v. Sławoszewski für den rechtmäßigen Erben angenommen, dessen Cessionario der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden seyn soll.

Gnesen den 18. October 1824.

Königlich Preußisches Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 10. Januar 1825.

(Der Scheffel Preuß.)

Weizen . .	von	6	Fl.	—	pGr.	bis	7	Fl.	—	pGr.
Roggen . .	=	3	=	—	=	=	3	=	8	=
Gerste . .	=	2	=	6	=	=	2	=	15	=
Hafer . .	=	2	=	—	=	=	2	=	6	=
Buchweizen	=	3	=	8	=	=	3	=	15	=
Erbsen . .	=	4	=	—	=	=	4	=	8	=
Kartoffeln	=	1	=	6	=	=	1	=	18	=
Heu d. Z. 110 Pf.		3	=	15	=	=	4	=	—	=
Stroh 1 Schock zu 1200 Pfd.		16	Flor.		=	=	—	=	—	=
Butter der Garn. zu 4 Pr. Quart		7	=	—	=	=	8	=	—	=